

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin
ISSN 1618-8659

65. Jahrgang

April 2012

Nummer 4

Liebe Leserinnen und Leser,

in der letzten Ausgabe haben wir von einem für April geplanten Besuch aus La Rochelle berichtet und Gastgeber dafür gesucht. Die Zeitung war gerade gedruckt, da erfuhren wir, dass der Besuch in den Herbst verschoben worden ist. Die „Rochellais“ wollen nun vom 12. bis 18. Oktober nach Berlin kommen. Wir hoffen, dass diejenigen, die schon im April bereit waren, Gäste aufzunehmen, dies auch im Oktober noch tun werden.

Wir stellen ihnen in dieser Ausgabe zwei lohnende Spendenprojekte vor. Denjenigen, denen die Erhaltung unserer Kirche am Herzen liegt, empfehle ich die Dorfkirche im Hugenottendorf Groß Ziethen. Um den Eigenanteil an den Sanierungskosten aufbringen zu können, ist die sehr arme Kirchengemeinde auf Spenden angewiesen. Diejenigen, die notleidenden Menschen helfen wollen, verweisen wir auf unsere Partnergemeinde in Dschibuti.

Nach Ostern gibt es gleich zwei Gottesdienste zu den Zehn Geboten. Zunächst wird Pfr. Loerbroks im Rahmen der Predigtreihe das dritte Gebot auslegen und eine Woche später präsentieren uns die Konfirmanden ihr Verständnis der Zehn Gebote.

Bitte beachten Sie, dass der Zugang zu unserer Kirche am 1. April wegen des Halbmarathon erheblich erschwert sein wird.

Ein gesegnetes Osterfest wünschen Ihnen Meike Waechter und
Ihr Jürgen Kaiser

Psalm 33,1-3:

Jubelt, ihr Gerechten, dem HERRN,
den Aufrichtigen ist der Lobgesang Freude.
Preist den HERRN mit der Leier,
spielt ihm auf zehnsaitiger Harfe.
Singt ihm ein neues Lied,
schlagt die Saite mit Jubelklang.

Jubelt, ... preist den HERRN, singt ihm ein neues Lied.

Psalm 33 ist ein Lied, das zum Singen und zum Musizieren zum Lob Gottes ermuntert. Gottes Größe wird in diesem Psalm von zwei Seiten besungen. Er wird als Gott der Schöpfung beschrieben: *Durch das Wort des Herrn sind die Himmel gemacht* (6). *Er sprach und es geschah, er gebot und es stand da.* (9). Und er wird als Gott der Geschichte dargestellt, der die Geschehnisse der Menschen und Völker lenkt: *Der Herr vereitelt den Ratschluss der Nationen, macht zunichte die Pläne der Völker* (10). In beidem, als

Schöpfergott und als Gott der Geschichte, ist er sich und den Menschen, die in fürchten, gegenüber treu und gerecht.

Jubelt, ... preist den HERRN, singt ihm ein neues Lied.

Es ist schön, in ein Lied einzustimmen. Es ist schön, in der Melodie und den Worten eines Liedes, die eigenen Empfindungen, Gedanken und Gefühle zu entdecken. Es ist schön, durch ein Lied, das ausdrücken zu können, wofür man keine eigenen Worte findet. Aber es kann auch sein, dass man nicht in ein Lied einstimmen kann, weil die Worte oder die Melodie, den eigenen Empfindungen entgegenstehen. Das kann auch bei diesem Psalm passieren. Denn angesichts des vielen Leidens in der Welt, des Leidens einzelner Menschen und auch ganzer Völker, und nicht erst seit dem Holocaust, stellen sich viele Fragen, wenn von Gottes Treue in der Geschichte und seiner Gerechtigkeit gesprochen wird. Diese Fragen können einen verstummen lassen und das Mitsingen verhindern. Doch die Dichter der Psalmen kannten diese Fragen. Sie kannten diese Zweifel. Ihr Umgang damit führte nicht ins Schweigen, sondern ins Aussprechen all ihrer Hoffnungen. Sie hielten an der Gerechtigkeit Gottes fest. Die Psalmen singen von ihrem Glauben und ihren Erwartungen. Das Vertrauen in Gott blendet die Zweifel und Fragen nicht aus, aber es ist stärker.

Jubelt, ... preist den HERRN, singt ihm ein neues Lied.

Im April werden wir versuchen, in unseren Gottesdiensten in den 33. Psalm mit den Worten von Matthias Jorissen einzustimmen. Dabei begleitet uns in diesem Monat Jesu Leiden und Sterben, das Leiden und Sterben in der Welt, aber auch Jesu Auferstehung und die Hoffnung auf die Überwindung des Todes und der Glauben an Gottes Treue. Wir werden sehen, ob es uns gelingt, zu jubeln, zu preisen und zu singen.

Meike Waechter

Aus dem Inhalt:

Editorial / Monatspsalm	Seite 25
Aus dem Consistorium	26
Partnergemeinde in Dschibuti	27
Kirchenrenovierung Groß Ziethen	28
Communauté francophone	29
Veranstaltungen / Konzerte	30
Mitgliederstand / Kontakte / Impressum	31
Predigtplan	32

Aus der Gemeinde und dem Consistorium

Aus der Generalversammlung

Voll war die Generalversammlung am 14. März, der Gemeindesaal in Halensee bis auf den letzten Platz besetzt und das Blatt mit der Tagesordnung voll beschrieben. Nüchtern und sachlich haben wir alle Punkte der Reihe nach abgearbeitet, allerdings eine Stunde länger als üblich dazu gebraucht.

Nachdem wir im Januar schon Frau Krause und Herrn Landré als neue Anciens begrüßen durften, konnten nun auch Frau Dr. Oppermann und Pasteur Georges Kobi von der Communauté an der Sitzung teilnehmen. Außer Frau Maresch-Zilesch und Frau Dr. Wydmusch waren von den „alten“ Anciens alle da.

Die Tageslosung für den 14. März führte uns in die Erzählung von den Zehn Plagen im 2. Mosebuch: „*So gingen Mose und Aaron hin zum Pharaon und sprachen zu ihm: so spricht der HERR: Lass mein Volk ziehen, dass es mir diene!*“ (2. Mose 10,3)

Nüchtern betrachtet geht es in dieser Erzählung ja darum, einen verstockten Diktator (Pharaon) durch diplomatische Bemühungen und Sanktionen (Plagen) zum Einlenken zu bringen. Ein aktuelles Thema! In der biblischen Erzählung bleibt der Pharaon verstockt und dennoch kann man erstaunliche Bewegungen und Veränderungen feststellen, wenn man die Erzählung genau liest.

Die Tagesordnung führte uns sodann zu über zehn Punkten, von denen der erste die Finanzen betraf. Damit unser Haushalt mit besseren und vor allem kontinuierlicheren Einnahmen von der Hausverwaltung rechnen kann, haben wir beschlossen, für die Wohnungssanierungen in der Wollankstraße auf einen bestehenden, nicht mehr voll ausgeschöpften Kredit zurückzugreifen. Die Zinsen sind derzeit sehr günstig.

Die Gemeinde in Groß Ziethen hat um einen Zuschuss zur nötigen Kirchendachsanierung gebeten. Wir haben beschlossen, dafür auch in der Gemeinde um Spenden zu bitten. Lesen Sie dazu bitte mehr auf Seite 28. Damit aber der Finanzierungsplan erstellt werden kann und die Bauarbeiten bald beginnen können, hat das Consistorium eine Bürgschaft in Höhe der erbetenen Zuschusses von 2000 € beschlossen.

Nach unseren Reglements werden die Ämter in jedem Jahr neu verteilt und die Commissionen neu zusammengesetzt. Vor allem die drei neuen Mitglieder

haben sich dabei zur Mitarbeit in den sie interessierenden Commissionen entschieden. Bei den Ämtern gab es nur zwei Neuerungen: für Frau Funke ist Frau Struck nun Secrétaire des Mittwochsconsistoriums und Frau Wayer ihre Stellvertreterin. Die Einzelheiten dazu finden Sie im Kasten.

Sodann haben wir die Anstellung von Herrn Bernitt beschlossen. Herr Bernitt ist Haus- und Kirchmeister der Ref. Schlosskirchengemeinde Köpenick und wird auch weiterhin als solcher dort arbeiten. Weil er jedoch nun formell bei der Französischen Kirche angestellt ist, wird er nicht mehr auf dem Sollstellenplan des Reformierten Kirchenkreises geführt.

Damit wird der Sollstellenplan genehmigungsfähig und der Kirchenkreis darf frei gewordene Pfarrstellen wieder besetzen. Ein von uns ebenfalls genehmigter Gestellungsvertrag regelt die Abordnung von Herrn Bernitt nach Köpenick und die Übernahme der vollen Personalkosten durch die Schlosskirchengemeinde.

Auch mit den Reglements haben wir uns wieder befasst. Viele der Anregungen, die in der Gemeindeversammlung letzten November gegeben wurden, hat die Arbeitsgruppe inzwischen eingearbeitet. Darüber

Ämterverteilung im Consistorium

Pfarrer der Gemeinde und Modérateur im monatlichen Wechsel: Dr. Jürgen Kaiser, Meike Waechter

Secrétaire der Generalversammlung: Wolf-Rüdiger Bierbach

Secrétaires Adjoints (Vertreter): Eva Fähnrich, Karsten Schütz

Secrétaire des Mittwochsconsistoriums: Christiane Struck

Secrétaire Adjointe (Vertreter): Sarah Wayer

Diaconat: Daniel Erman (*Secrétaire*), Petra Behringer, Dr. Jürgen Kaiser, Christoph Landré, Meike Waechter, Sarah Wayer, Dr. Solange Wydmusch

Trésorier: Gil René d'Heureuse

Trésorier Adjoint (Vertreter): Wolf-Rüdiger Bierbach

Commissionen

Commission für Archiv, Bibliothek, Museum: Gil René d'Heureuse (*Secrétaire*), Dr. Jürgen Kaiser, Dr. Stephan Krämer, Dr. Anke Oppermann, René Rubeau, Sarah Wayer

Finanz- und Baucommission: Hans Jörg Duvigneau (*Secrétaire*), Wolf-Rüdiger Bierbach, Gil René d'Heureuse, Dr. Jürgen Kaiser, Kerstin Krause, Dr. Stephan Krämer, Christoph Landré, Karsten Schütz, Dr. Solange Wydmusch

Commission für das Gemeindeleben: Christiane Struck (*Secrétaire*), Petra Behringer, Eva Fähnrich, Dr. Jürgen Kaiser, Gisela Maresch-Zilesch, Dr. Anke Oppermann, Meike Waechter

Kirchhofscommission: Petra Behringer (*Secrétaire*), Wolf-Rüdiger Bierbach, Gil René d'Heureuse, Kerstin Krause, Gisela Maresch-Zilesch, Meike Waechter

wurde kurz berichtet. Für eine eingehendere Diskussion dieser Änderungen war aber keine Zeit mehr. Deshalb wollen wir uns an einem Sonnabend im Mai zu einer Sondergeneralversammlung treffen, um noch einmal die Reglements erörtern.

Seit eineinhalb Jahren ist nun unsere mittlerweile red-dot-prämierte Website im Netz. Einige kleinere Nachbesserungen haben sich als nötig erwiesen und wurden beschlossen. Sodann berichtete Herr Duvineau über die neusten Pläne zum Gendarmenmarkt. Ein Jahr nach der großen Bürgerbeteiligung, die sich vor allem in der Frage der Ahornbäumchen um unsere Kirche verrannte, lud die Senatverwaltung für Stadtentwicklung nun im kleinen Kreis ein, um die sehr behutsamen Änderungen zu diskutieren. Wir brachten erneut unsere Auffassung zur Sprache, dass der ungehinderte Zugang zur Kirche wenigstens durch eine Schneise durch den Ahornwald geschaffen werden müsste.

Frau Wayer brachte aus den Accra-Hauskreisen einen Antrag ein, dem wir gerne zustimmten. Wir haben die Evangelische Gemeinde von Dschibuti, die auch Mitglied der CEEFE ist, offiziell zu unserer Partnergemeinde ernannt und wollen sie im Besonderen unterstützen. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf den nächsten Artikel.

Die offizielle Aufnahme in die Gemeinde haben Frau Monique Ruggli und Herr Caspar von Schoeler beantragt. Beiden Anträgen wurde einstimmig zugestimmt. Herr von Schoeler kommt seit einiger Zeit regelmäßig in unseren Gottesdienst und ist denen, die das ebenfalls tun, schon gut bekannt.

Obwohl Frau Maresch-Zilesch nicht zur Sitzung kommen und daher den Bericht nicht schreiben konnte, soll ich herzlich von ihr grüßen. *Jürgen Kaiser*

Dschibuti wird Partnergemeinde

Im letzten Jahr haben wir uns anlässlich des Bekenntnisses von Accra des Reformierten Weltbundes eine Reihe von Predigten und Vorträgen organisiert, in der wir die biblische Botschaft für unser Wirken in der globalisierten Welt besprochen haben. Wir waren seit dieser Zeit auf der Suche nach einer Aufgabe oder einer Gemeinde in der sich entwickelnden Welt, mit der wir in Kontakt bleiben könnten, und dabei in Berlin Geld oder sonstige Spenden für diese Gemeinde sammeln, um ganz bestimmte Bedürfnisse zu decken.

Auf Bitten der Communauté protestante franco-phonie de Berlin haben wir schon früher mal für „Dschibuti“ (französisch: Djibouti) eine Kollekte gesammelt. In diesem Jahr hat uns Pfarrer Gounelle von der Commission des Églises évangéliques d'expression française à l'extérieur (CEEEFE - ein Zusammenschluss der französischsprachigen protestantischen Kirchen im Ausland) anlässlich der Einführung von Pfarrer Kobi besucht, und mehreren Interessierten aus unserer Kirche über die Gemeinde in

Dschibuti erzählt. Daraufhin haben auch wir Kontakt zu dem zweisprachigen Pfarrer Michael Schlick aufgenommen. Er hat uns in einem langen e-mail-Brief seine Gemeinde und ihre besondere Bedürfnisse beschrieben.

Die Gemeinde ähnelt unserer französischsprachigen Communauté: viele aktive Gemeindeglieder sind auf der Durchreise und bleiben nicht länger als zwei Jahre im Lande. Dennoch haben sie ein reges Gemeindeleben entwickelt: eine Kinder- und Jugendgruppe, ein Gebetskreis und Hauskreise, eine Musikgruppe und eine aktive Frauengruppe. Es wird angestrebt, eine Internetseite zu gestalten.

Die Gemeinde braucht Unterstützung für Material aller Art für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Kirchenbestuhlung, alles für die Gemeindegänge sowie Büromaterial. (Das wäre der erste Kollektenanlass.)

Auch ist diese arme Gemeinde tätig in der Verteilung von Sachspenden. Viele Flüchtlinge kommen nach Dschibuti, denn in den Ländern um dieses kleine Land am Horn von Afrika herum herrscht Krieg: in Somalia, Äthiopien, Eritrea. Die Gemeinde versucht, diesen Flüchtlingen zu helfen. (Das wäre der zweite Kollektenanlass.)

Die Gemeinde leistet zudem etwas, was sie „Entwicklungshilfe“ nennt: Sie betreibt eine Sekretariatschule für Mädchen und junge Frauen, sowie Ausbildung für junge Männer zu Buchhaltern und Bürokräften. 60% der Absolventen finden innerhalb eines Jahres eine feste Anstellung. Das Gebäude der Schule ist von Erdbeben schwer erschüttert und wird zur Zeit wieder fest aufgebaut. Auch für Schulausstattung wird Geld gebraucht (ein dritter Kollektenanlass).

Das Mittwochsconsistorium hat den Vorschlag der „Accra“-Hauskreise befürwortet, und die Generalversammlung darum gebeten, diese Gemeinde zu unserer Partnergemeinde anzunehmen, mit dem Versprechen, dass wir für Dschibuti immer wieder Geld für Projekte sammeln wollen. Am 14.3. hat die Generalversammlung beschlossen: „Die Generalversammlung der Französischen Kirche zu Berlin erkennt die Église protestante évangélique de Djibouti als unsere Partnerkirche in Afrika an. Wir werden für diese Kirche Geld sammeln und ihre Aktivitäten nach Kräften unterstützen.“ *Sarah Wayer*

Spende für Dschibuti

**Consistorium der Französischen
Kirche, Postbank Berlin,
Konto-Nr. 140 31 100
(BLZ 100 100 10)
Stichwort: „Dschibuti“**

Die Kirche in Groß Ziethen

Die Kirche in Groß Ziethen, ein gotischer Feldsteinbau aus dem frühen 13. Jahrhundert, besteht aus einem rechteckigen Schiff und einem eingezogenen, quadratischen Chor. Die ursprünglich rundbogigen Fenster und Portale sind zugesetzt, jedoch noch deutlich erkennbar. Im 30jährigen Krieg (1618 - 1648) wurde die Kirche zerstört. Erst in der Zeit der Ansiedlung der Hugenotten wurde die Kirche wieder aufgebaut und 1717 fertiggestellt. Die hineingebrochenen, backsteingefassten Spitzbogenfenster und die gotisierende Westvorhalle entstanden während der Restauration 1864, ebenso der Ausbau des Inneren mit Westempore und spätklassizistischem Kanzelaltar. Über dem Westgiebel befindet sich ein quadratischer, verbretterter Dachstuhl von 1717. Zur Ausstattung gehören zwei Kelche, eine Taufschale und Taufkanne, alle aus Silber und um 1720/30 angefertigt. Die drei Gussstahlglocken wurden 1929 vom damaligen Pfarrer Traugott Doye beschafft. Die ursprünglich vorhandenen Glocken aus Bronze mussten im 1. Weltkrieg für die Munitionsherstellung abgeliefert werden.

Im Jahre 2008 wurde festgestellt, dass im Dachgebälk des älteren Teils über dem Kirchenschiffes noch Balken aus der Anfangszeit, also aus dem frühen 13. Jahrhundert vorhanden sind.

Die Kirche ist bis heute eine französisch-reformierte Kirche geblieben, was sich in der Gestaltung des Innenraumes widerspiegelt. Anders als in den nach Luther geprägten evangelischen Gemeinden finden sich weder steinerner Altar noch Taufstein. Die Kanzel, somit das „Wort Gottes“ ist mittig erhöht über dem Raum, wo einst die Abendmahlsszene durch die um den Abendmahlstisch sitzende Gemeinde nachgebildet wurde. Von diesem Tisch mit Bänken, durch eine Brüstung abgeteilt, ist leider nur das Podest übrig. In der Kirche von Klein Ziethen ist noch ein vollständiges Ensemble zu sehen. In Groß Ziethen dagegen findet sich die Kopie einer wertvollen Zehn-Gebote-Tafel, die über Jahrhunderte diese im übrigen reformiert-bilderlose Kirche geprägt hat. Aus Sicherheits- und Erhaltungsgründen ist diese Tafel ins Hugenottenmuseum im Französischen Dom verlagert worden. Der Gottesdienst wird nach wie vor nach der reformierten Ordnung gefeiert.

Die Kirchen Groß- und Klein Ziethen sind die einzigen im Barnim, die ihre rein reformierte Tradition über 325 Jahre erhalten haben. Sie sind damit ein wertvoller Bestandteil hiesiger Kultur, die seit Ende des 17. Jahrhunderts in dieser Gegend maßgeblich durch die eingewanderten Hugenotten geprägt wurde. Groß und Klein Ziethen waren über lange Zeit fast ausschließlich Hugenottendörfer, da sie nach dem 30jährigen Krieg ganz entvölkert waren. So ist sich Groß Ziethen heute des Erbes als „Steinschläger- und Hugenottendorf“, wie der örtliche „Heimatverein“ sich nennt, wohl bewusst.

Pfarrerin Heike Schulze im Juni 2010

Zur Sanierung der Kirche in Groß Ziethen

Im ersten Bauabschnitt konnte im Jahr 2011 der Kirchturm statisch und konstruktiv instand gesetzt werden. Die vorhandene Fachwerkkonstruktion wurde im Bestand repariert und der Kirchturm erhielt eine neue Lärchenverschalung. Als Besonderheit sind die wieder an das historische Vorbild angepassten 20 Schallluken zu nennen, die dem Turm sein unverwechselbares Äußeres geben.



Im Zuge der Arbeiten am Kirchturm wurde auch die Bekrönung überarbeitet. Die bereits fehlende Wetterfahne konnte wieder ergänzt und das Turmdach neu eingedeckt werden. Nach intensiver Recherche wurde das historische Traufgesims des Kirchenschiffes rekonstruiert und im

Bereich der Turmabseiten bereits wieder hergestellt. Das entstellende Traufgesims aus den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde zurückgebaut, wie auch die vorhandene Betondachsteindeckung. Hier wurde mit dem Eindecken der Turmabseiten mit Biberschwanzziegeln die Grundlage für die im nächsten Bauabschnitt geplante Eindeckung des Kirchenschiffes gelegt.

In diesem, für 2012 geplanten Bauabschnitt sollen das Dach- und Deckentragwerk des Kirchenschiffes und des Chores instand gesetzt werden. Eine Teilerneuerung des zur Zeit aus ca. 10 cm schmalen Brettern bestehenden Bodenbelages der Decke über dem Kirchenschiff ist vorgesehen. Die vorhandene Dach- eindeckung aus Betondachsteinen soll, wie bereits im Turmbereich, durch eine Dacheindeckung aus Biberschwanzziegeln ersetzt werden. Ebenso soll das bereits im Turmbereich angelegte, historische Traufgesims wiedererrichtet werden.

Um den Erfolg des bisherigen Sanierungsmaßnahmen nicht zu gefährden ist eine zeitnahe Durchführung des nächsten Bauabschnittes dringend erforderlich, da auch hier durch den Echten Hausschwamm verursachte Schäden gefunden wurden. Der derzeitige Zustand, in welchem bereits sanierte Bereiche an unsanierte Bereiche mit Echten Hausschwamm angrenzen, muss dringend behoben werden.

Daniel John, Architekt

Spende für Groß Ziethen

Consistorium der Französischen
Kirche, Postbank Berlin,
Konto-Nr. 140 31 100
(BLZ 100 100 10)
Stichwort: „Groß Ziethen“

Communauté protestante francophone de Berlin

www.communaute-protestante-berlin.de

Circuler en vélo de nuit

A Yverdon-les-Bains où j'habite - petite ville de 25'000 habitants au sud du lac de Neuchâtel (donc en Suisse !) - je prends tous les jours mon vélo.

Le soir venu, j'ai remarqué que beaucoup de cyclistes n'arrivent décidément pas à comprendre qu'il est nécessaire de fixer sur son vélo: une lampe blanche à l'avant, et un feu rouge à l'arrière. Cette mauvaise habitude est d'autant plus dangereuse chez nous que les rues d'Yverdon sont beaucoup plus étroites qu'à Berlin. Et pire encore: les voies strictement réservées aux cyclistes sont quasi inexistantes. Nos deux villes sont plates: il y a donc beaucoup de cyclistes...

Quant à moi, quand je sors en ville à la tombée de la nuit, je fixe et j'allume sur ma bicyclette: ma lampe à l'avant et mon feu à l'arrière. Je prends même des piles de réserve. Non pas que je sois particulièrement discipliné et prévoyant. Mais sans ces lumières qui nous éclairent, c'est dangereux de se lancer dans la circulation. Je mets tout simplement ma vie en danger.

Dans les ténèbres, il y a donc une règle essentielle pour sa survie: voir, et être vu. Surtout être vu par les automobilistes qui nous suivent. Sinon c'est le choc plus ou moins brutal; et immédiatement, pour nous les cyclistes, la chute... et peut-être l'hôpital.

Rassurez-vous: il s'agit bien ici d'une réflexion spirituelle ! Relisez les 9 premiers versets du chapitre 5 de la lettre aux Ephésiens; et vous comprendrez. Il s'agit bien ici de conduire: " Conduisez-vous comme des enfants de lumière (vous qui étiez autrefois dans les ténèbres) ".

Conduire non pas son vélo de nuit. Mais conduire nos vies dans la circulation quotidiennes des relations humaines. Conduire notre manière d'être avec les autres, avec nos plus proches comme avec nos plus lointains. Notre manière de vivre avec ceux qui nous conviennent, comme avec ceux qui nous dérangent, au plus haut point, ou qui nous menacent.

C'est moins dangereux que de circuler en vélo de nuit, me direz-vous? Croyez-vous vraiment ? Relisez cette lettre ; et vous découvrirez, sous la plume de l'auteur, les exemples de conduite dangereuse et de comportement à risques. Certes, ces comportements vivement déconseillés peuvent varier en fonction de l'époque et de la culture dans laquelle nous vivons. Mais traduits dans la situation d'aujourd'hui, ces comportements mettent bel et bien en danger nos relations humaines.

Je ne prendrai qu'un exemple ici: la violence dans notre vie quotidienne. Cette violence qui monte en nous quand nous sommes pris à partie, et qui sort par les mots, le dénigrement ou l'injure... Cette violence qui sommeille en chacun et chacune de nous, prête à

bondir. Ou alors, plus souvent, cette violence à laquelle nous assistons, sans réagir, par peur des risques réels... N'est-ce pas là, aujourd'hui, des manifestations de nos ténèbres humains ? Et les ténèbres des autres ne justifient jamais les nôtres.

Ténèbres ! Parce que ce matin, en nous levant, nous avons oublié de presser le bouton de la lumière qui nous éclaire à l'intérieur. Et nous sommes restés les enfants des ténèbres. Mal pris, dans une situation tendue - dans le bus, le S-Bahn... - nous avons préféré la fierté de notre petite personne au respect de l'autre, quoi qu'il fasse, quoi qu'il dise. Je dis bien et j'insiste : quoi que l'autre fasse, quoi qu'il dise... Nous avons retrouvé notre esprit de jugement, le rejet de ceux et de celles qui nous dérangent ; et souvent pour des raisons bien futiles. Plutôt que d'être dans la lumière ; clairvoyant sur ce qui est bon, juste et vrai avec autrui, en toutes circonstances, dans les petites comme dans les plus grandes.

Bonté, justice et vérité: ce sont là - dit l'auteur des Ephésiens - les fruits de la lumière: faire du bien à qui que ce soit, être juste, être vrai...

Une dernière précision sur la pointe de ce texte.

Nous ne sommes pas des lumières ! Je ne suis pas une lumière, vous non plus j'imagine. Mais ce qui nous est demandé, c'est d'être porteurs de cette lumière que nous avons reçue. Cette lumière que nous avons découverte lorsque nous avons lu ou entendu l'évangile pour la première fois. Il nous est demandé d'être, humblement, de modestes reflets de cette lumière-là. Sans prêchi-prêcha. Juste ce reflet qui doit se voir sur la pupille de nos yeux, et sur le sourire de nos lèvres, quand nous croisons le regard de nos voisins. Quel que soit ce regard. Et d'autant plus si ce regard est fermé, triste, ou coléreux, ou haineux...

Reflet de lumière, sourire de compassion. Parce qu'une lumière monte de notre coeur. Un coeur réconcilié avec nous-même et avec tous les autres humains, grâce à Dieu.

*Georges Kobi, pasteur
de la Communauté francophone.*

Les cultes en avril

Dimanche 1 avril, Rameaux, Sainte cène, Georges Kobi

Dimanche 8 avril, Pâques, Culte bilingue, Georges Kobi, Meike Waechter

Dimanche 15 avril, Georges Kobi

Dimanche 22 avril, Georges Kobi

Dimanche 29 avril, Georges Kobi

Veranstaltungen und Konzerte



Huguenottenkirche

- 03.04. Di. 14.30 Uhr **Frauenkreis**
im Französischen Dom
- 05.04. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 14.04. Sa. 10.00 Uhr **Lehrhütte**
in Halensee
- 18.04. Mi. 17.00 Uhr **Generalversammlung**
in Halensee
(nicht öffentlich)
- 19.04. Do. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee
- 21.04. Sa. 11.00 Uhr **Konfirmandenunterricht**
im Französischen Dom
- 24.04. Di. 19.00 Uhr **Chorprobe**
in Halensee

Herzliche Einladung des Frauenkreises zum
Besuch des Britzer Gartens
am Mittwoch den 2. Mai.

Konzerte in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: **30 Minuten Orgelmusik.** Es spielt: am 10.04. Matthias Schmelmer, sonst Kilian Nauhaus. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 05.04., 20.00 Uhr: **Orgelkonzert.** Franns v. Promnitzau (Leipzig) spielt die „Goldberg-Variationen“ von Johann Sebastian Bach. Eintritt frei.

Karfreitag, 06.04., 15.00 Uhr: **Konzert zu Christi Sterbestunde.** Das Calmus Ensemble Leipzig singt Werke für Vokalquintett von Felix Mendelssohn Bartholdy, Hugo Wolf, Max Reger u. a. Eintritt 12/10 €.

Ostersonntag, 08.04., 6.00 Uhr: **Konzert am Ostermorgen.** Das Calmus Ensemble Leipzig und Kilian Nauhaus (Berlin) musizieren Werke für Vokalquintett und Orgel von Johann Sebastian Bach, Max Reger, Wolfram Buchenberg u. a. Eintritt frei.

Ostersonntag, 08.04., 16.00 Uhr: **Osterkonzert.** Friedemann Graef (Saxophon) und Kilian Nauhaus (Orgel) spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Ernest Bloch, Friedemann Graef u. a. Eintritt 8/6 €.

Sonntag, 15.04., 16.00 Uhr: **Musikalische Vesper** „Musicalische Frühlings-Früchte“. Die „capella vitalis berlin“ spielt Konzertsonaten des 17. Jh. aus Deutschland und Italien für Barockviolinen, Dulzian und Orgel. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Der Chor unserer Gemeinde lädt ein zum Konzert am Kantatensonntag,

6. Mai 2012 um 19.00 Uhr in die
Französische Friedrichstadtkirche.

Auf dem Programm steht die Missa brevis in G-Dur KV 140 von Wolfgang A. Mozart sowie dessen g-Moll Klavierquartett. Des weiteren werden Werke von Melchior Franck, Hans Leo Hassler und Antonin Dvorák aufgeführt.

Als Gesangssolisten begleiten uns: Christiane Mikoleit (Sopran), Friederike-Rinne-Wolf (Mezzosopran) und Tobias Link (Tenor). In gewohnter Weise werden uns das Taron-Streichquartett, Sabine Erdmann (Orgel) und Jochen Schneider (Fagott) zur Seite stehen; Leitung und Klavier: Holger Perschke.
Holger Perschke

Politische Vesper im Französischen Dom,
Palmsonntag, 1. April 2012, 16 Uhr

Flughafen und Flüchtlinge.

Der geplante Umgang mit Flüchtlingen am neuen Flughafen Berlin Brandenburg. Informationen, Reflexionen, Gebete und andere Aktionen

In dieser neuen Art von Gottesdienst, die an jedem ersten Sonntag im Quartal um 16 Uhr stattfinden wird, soll jeweils einem politischen Thema - sei es eins, das allen auf den Nägeln brennt, sei es eins, das zu unrecht nicht wahrgenommen wird, seien es chronische Aktualitäten - genauer nachgegangen werden: es soll darüber informiert, auf die Stimmen der Bibel gehört und es soll dazu gebetet und zu weiterem, diesem Beten entsprechenden Tun angeregt werden.

Jetzt als Buch

Die reiche Welt Gottes und die arme Welt der Reichen
Predigten und Vorträge über den Aufruf zu einem Bund für wirtschaftliche und ökologische Gerechtigkeit - Bekenntnis des reformierten Weltbundes von Accra

Die zweite, deutlich verbesserte Auflage ist im Büro in Halensee und bei der Aufsicht in der Französischen Friedrichstadtkirche zum Preis von 7.50 € erhältlich.

Mitteilungen aus dem Mitgliederstand

Geburtstage

Am 1. März vollendete Frau Renate *Ginolas* geb. Wegerer das 96. Lebensjahr;

am 7. März Frau Rita *Schumacher* geb. Bock das 82. Lebensjahr;

am 8. März Frau Gerda *Kalkowski* geb. Thomas das 81. Lebensjahr;

am 9. März Frau Sigrid *l'Allemand* geb. Heinemann das 81. Lebensjahr;

am 15. März Frau Lucie *d'Heureuse* geb. Kowalke das 84. Lebensjahr;

am 16. März Frau Gerda *Gueffroy* das 88. Lebensjahr;

am 21. März Herr Rolf *Gustiné* das 87. Lebensjahr;

am 21. März Frau Sigrid *Szimber* geb. Quart das 86. Lebensjahr;

am 22. März Herr Dieter *Theiler* das 80. Lebensjahr;

am 24. März Frau Irmgard *Ostrowski* geb. Rohde das 84. Lebensjahr;

Aufnahmen

Am 14. März wurden in unsere Gemeinde Frau Monique *Ruggli* und Herr Caspar *von Schoeler* aufgenommen.

Sterbefall

Frau Thea *Frost-Schmoll* geb. Schmoll verstarb am 25. Januar im Alter von 91 Jahren.

Kontakte

Französische Kirche zu Berlin (Hugenottenkirche)

www.franzoesische-kirche.de

Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser: Tel. 03328 / 349 041
E-Mail: Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter: Tel. 892 81 46
E-Mail: Waechter@franzoesische-kirche.de

Diakonische Mitarbeiterin J. Ebert: Tel. 892 81 46

Gemeindebüro:

Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Tel. 892 81 46, Fax 893 23 96
Bürozeiten: Mo., Di., Do., Fr.: 9.00-14.00 Uhr,
Mi.: 14.00-18.00 Uhr
E-Mail: buero@franzoesische-kirche.de
Bankkonten siehe Impressum

Verwaltung der Kirchhöfe:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin, Tel. 494 53 79
Bürozeiten: Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr
E-Mail: kirchhoefe@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel./ Fax 206 499 22
E-Mail: ffk-oeffentlichkeitsarbeit@t-online.de

Hugenottenmuseum, Archiv, Bibliothek:

Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Tel. 229 17 60, Fax 204 15 05

Fontane-Ausstellung:

Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo.-Do. 9.00-16.00, Fr bis 15.00 Uhr.

Communauté protestante francophone:

www.communaute-protestante-berlin.de
Pasteur Georges Kobi, , Tél. 53099563
Wollankstraße 51, 13359 Berlin,
Courriel: kobi@franzoesische-kirche.de
Compte: Französische Kirche 202 700 105,
Commerzbank Berlin, BLZ: 100 400 00

Französisch-Reformierte Gemeinde Potsdam

Gemeindehaus Gutenbergstraße 77, 14467 Potsdam, Tel. 0331 291 219
E-Mail: frz.ref.potsdam@web.de Internet: www.reformiert-potsdam.de

Impressum: „Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin (Tel. 892 81 46). Auflage 1300 Stück. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank: Consistorium der Französischen Kirche, Postbank Berlin, Konto-Nr. 140 31 100 (BLZ 100 100 10), Weberbank: Konto-Nr. 20 444 002 (BLZ 101 201 00). Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Chr. Lindenmeyer, Berlin. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

	9.30 Uhr Ortsgemeinde auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Georges Casalis Communauté protestante francophone, en français
So., 01.04.	Loerbroks	Waechter, Goldene Konfirmation	Kobi, Sainte Cène
So., 01.04.	16.00 Uhr: Politische Vesper, Loerbroks u.a.		
Do., 05.04. Gründonnerstag	18.00 Uhr: Loerbroks, Waechter: Gottesdienst mit Tischabendmahl, Casalis-Saal		
Fr., 06.04. Karfreitag	Frielinghaus	Kaiser, mit Abendmahl	
So., 08.04. Ostern	Loerbroks	Waechter, Kobi, zweisprachig	
Mo., 09.04. Ostermontag		Kaiser, mit Abendmahl	
So., 15.04.	Frielinghaus	Predigtreihe: Loerbroks zum 3. Gebot	Kobi
So., 22.04.	Frielinghaus	Waechter und Konfirmanden	Kobi
So., 29.04.	Loerbroks	Kaiser	Kobi

In der Regel findet sonntags um 11 Uhr auch ein Kindergottesdienst statt.

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa., 14.04.	15.30 Uhr	Musikalischer Gottesdienst, Kaiser
So., 15.04.	11.30 Uhr	Niederländische Gemeinde, Allewijn

**Französische Kirche am Bassinplatz, 14467 Potsdam
(französisch-reformiert, auf deutsch)**

So., 01.04.	10.00 Uhr	Sandner
Do., 05.04. Gründonnerstag	20.00 Uhr	Volkman und Fries, mit Abendmahl
Fr., 06.04. Karfreitag	15.00 Uhr	Musikalischer Gottesdienst
So., 08.04. Ostern	10.00 Uhr	Hüffmeier
So., 15.04.	10.00 Uhr	Yuoett